

Ich und du, wir, ihr und sie: Liebe und Hass in spanischen Fußball-Fangesängen

Eva Lavric

1. Einleitung

Dass der Jubilar als Sportfan, und insbesondere als Fußballfan gilt, ist reichlich bekannt, und daher soll ihm hier zur Gratulation ein Ständchen gebracht werden – aber nicht aus opernhafte Mandolinenklängen, sondern wie es sich für Sportler gehört aus jenem vieltausendstimmigen Chor¹, der bei Fußballmatches wie der antike Chor das Geschehen begleitet, kommentiert, und vielleicht ja auch beeinflusst. Wir füllen damit eine Forschungslücke, denn wenn auch anzunehmen ist, dass unter Linguist*innen die Fußball-Begeisterten nicht minder häufig vorkommen als unter dem Rest der Bevölkerung, so ist doch auffällig, dass diese Begeisterung sich relativ selten in der Wahl als Forschungsthema niederschlägt, so dass „The Linguistics of Football“ – so der Titel eines pionierhaften Sammelbands (Lavric et al. 2008) – erst seit wenigen Jahren, in jüngerer Zeit aber dafür immer intensiver, Thema von Workshops und Publikationen wird.

Paradoxerweise kann eine solche Forschungslücke beim Unterthema der Fußball-Fangesänge nicht wirklich konstatiert werden, denn neben den erst langsam anlaufenden linguistischen Untersuchungen gibt es gerade zu diesem Teilbereich bereits Publikationen aus der Musikwissenschaft, der Kulturwissenschaft, der Ethnologie, der Soziologie, etc. Das von allen zitierte Standardwerk ist Kopietz/Brink (1998), das, von der Musikwissenschaft herkommend, das Thema wirklich umfassend behandelt.² Was bleibt da für die Linguistik noch zu erforschen übrig?

¹ Der Vergleich stammt von Kopietz/Brink (1998, 227); er findet sich auch in Rosentritt (2001).

² In Kopietz/Brink (1998) findet man, neben einem ausgezeichneten Literaturüberblick, in handliche Kapitel eingeteilt z.B. Überlegungen über das Phänomen des Massengesangs, über den Ursprung der Fangesänge, über die *bricolage*-Technik mit

Nun, Fußball-Fanchants als eine Form plakativer kollektiver Aussagen bieten sich z.B. an für eine auf pragmatische Kriterien gegründete Klassifikation, wie wir sie in einigen Publikationen finden, z.B. bei Khodadadi/Gründel (2006) nach Funktionen/Intentionen (von unterstützend über euphorisch bis diffamierend) und bei Burkhardt (2009) nach Sprechakttypen (Direktiva, Assertiva und Expressiva, jeweils mit Untertypen). Außerdem gibt es Forschungslücken bezüglich der Sprachen und Kulturen; denn während deutsche und englische Fan-Chants relativ gut untersucht sind, fehlen Studien zu romanischen Gesängen fast völlig.³ Die Autorin selbst hat versucht, diese Lücke durch eine Untersuchung französischer, spanischer und italienischer Fangesänge unter dem Kriterium der Sender- und Adressatenkonstellationen zu schließen (Lavric 2019). In dieselbe Richtung geht nun der vorliegende Beitrag, der sich innerhalb der romanischen Kulturen, im Sinne der Präferenzen des Jubilars, auf den spanischen Fußball konzentriert und damit auf die Sprachen Spanisch und – gelegentlich – Katalanisch. Der Zugang erfolgt diesmal über die grammatischen Personen, die Personen der Aussage, also einfacher ausgedrückt, über die Frage: Wenn in spanischen Fan-Chants *yo, tú, nosotros, vosotros* und *ellos* vorkommen⁴, wer ist damit gemeint? Die dritte Person Singular fehlt übrigens dabei, weil sie so gut wie nie vorkommt (aber die zweite Person Plural – *vosotros* – ist eigentlich auch sehr selten). Die Auswahl im Titel ist mehr in rhythmischen Überlegungen begründet; untersucht werden selbstverständlich sämtliche Personen, nur manche geben eben nicht sehr viel her.⁵ Was die Reihenfolge der Darstellung betrifft, so gehen wir nicht nach den einzelnen Personen vor

vorgefundenen Musikstücken und neu unterlegten Texten, über die Rolle der *Chants* beim Match, aber auch vor und nach dem Spiel, über die Organisation bzw. Steuerung des Singens innerhalb der Fan-Gemeinschaften (mit einem *chant leader*, der das Repertoire pflegt und erweitert), außerdem über das Repertoire verschiedener Klubs in der deutschen Bundesliga, über die Veränderungen dieses Repertoires in der Zeit und schließlich auch darüber, was (musikalisch) einen guten Fangesang ausmacht, nebst einem selbst komponierten Beispiel der Autoren.

³ Es gibt, im Wesentlichen, nur Minonzio (2014) für Französisch und Mühlbacher (2011) für Spanisch. Harjus (2017) arbeitet über Portugiesisch, Katalanisch und Spanisch, aber er untersucht Vereinshymnen und nicht Fangesänge.

⁴ Fast immer im Maskulinum, aber das Femininum hat auch ein paar interessante Nischen, vgl. Bsp. 11.

⁵ Hinzufügen könnte man weiters unpersönliche Aussagen, die nur indirekt „jemanden“ meinen, vgl. Bsp. 1: RE2 *Hay que quemar el Nou Camp...*

(auch, weil in fast jedem Beispiel mehrere vorkommen), sondern nach der Einfachheit / Erwartbarkeit versus Komplexität / Originalität der in den Chants realisierten Konstellationen.

Als Korpus für diese Untersuchung wurde aus der exzellenten Website <https://www.fanchants.com> ein Korpus von Fangesängen spanischer Klubs zusammengestellt, das einerseits drei sehr prominente (Zugriff 26.04.2018) und andererseits drei etwas weniger prominente (Zugriff 16.02.2020) Mannschaften umfasst, die mit jeweils zehn Items vertreten sind (also insgesamt 60 Gesänge):⁶

- Real Madrid (RE)
- Barcelona (BA)
- Atlético de Madrid (AT)
- Español (ES)
- Sevilla (SE)
- Valencia (VA)

Bei der Zusammenstellung wurde vor allem auf Vielfalt geachtet, allerdings mit einer leichten Präferenz für längere Texte, die eine reichere linguistische Ausbeute versprochen, und einer nicht ganz zu leugnenden Schwäche für originelle Beispiele.⁷

2. Auswertung des Korpus: Wer sind ‚ich‘ und ‚du‘, ‚wir‘, ‚ihr‘ und ‚sie‘ in Fußball-Fangesängen?

Wir kommen also jetzt zur Auswertung des Korpus und gehen dabei von den Hauptpersonen des Geschehens aus, als da sind:

- am prominentesten, die singenden Fans;

⁶ Implizit bedeutet diese Auswahl auch, dass wir den sehr begrüßenswerten Trend zum Frauen-Fußball (noch) nicht berücksichtigen, was auch erklärt, warum wir im Text bei den Akteuren nicht *gendern*.

⁷ Dabei wurden die dort gegebenen Transkriptionen grundsätzlich übernommen, allerdings bezüglich Satzzeichen, Groß- und Kleinschreibung etc. soweit notwendig geglättet.

- dazu deren eigene Mannschaft/Klub (Fans und Mannschaft/Klub bilden auch oft eine gemeinsame Gruppe, die Fans identifizieren sich mit der Mannschaft/dem Klub);
- in zweiter Linie die gegnerische Mannschaft/Klub;
- und noch weniger prominent, aber ebenfalls präsent, die Fans der gegnerischen Mannschaft (auch hier werden Mannschaft/Klub und Fans oft gemeinsam angesprochen);
- gelegentlich tauchen auch „die Leute“ auf, die über Fans und Mannschaft reden;
- ein paar unerwartete Randpersonen werden schließlich als fiktive Sender/Adressaten in Szene gesetzt.

In all diesen Konstellationen treten die Fans als Gruppe auf, eben als Chor, während die Angesprochenen oder ‚Besprochenen‘ entweder Gruppen oder auch Einzelpersonen sind; in manchen Liedern spricht ein fiktives ‚Ich‘, oder man wendet sich an ein fiktives ‚Du‘. Weder die Sprecher*innen noch die formal Angesprochenen müssen also unbedingt immer präsent sein.

Für die meisten Kategorien gibt es übrigens einerseits freundliche, solidarische und andererseits beleidigende, abwertende Varianten; manche Gesänge mischen auch beide Aspekte bzw. sind mehrfach adressiert. Auffällig ist, dass die feindlichen Chants weit weniger kreativ sind als die freundlichen: Sie beschränken sich meist auf nicht sehr originell formulierte Beleidigungen oder Drohungen, wie wir in den Beispielen sehen werden.

Ein Wort noch zur Dichotomie ‚Mannschaft‘ versus ‚Klub‘: Die Mannschaft, das sind natürlich die auf dem Spielfeld bzw. auf der Ersatzbank präsenten Spieler, plus – eventuell – der Trainer und die sonstigen Betreuer; oft wendet sich ein Chant präzise an die Mannschaft auf dem Feld und feuert sie an. In vielen anderen Fangesängen geht es jedoch um Liebe, Treue und Loyalität, also um das, was der Fan im Herzen trägt und mit dem er sich identifiziert: Das ist allerdings nicht die momentane Mannschaft, sondern der Klub in seiner Existenz als Institution, die über längere Zeiträume (bis hin zu mehreren Generationen, vgl. Bsp. 12) Identität und Gemeinschaft stiftet. Gegenüber dem Klub sind die derzeitigen Spieler nur vorübergehende Inkarnationen, die ja alle paar Jahre wechseln, ohne dass das Objekt der Liebe für die Fans dadurch ins Wanken geriete. Ein Anfeuerungsruf „¡Real Madrid alé!“ wendet sich also an die in diesem Augenblick spielende Mannschaft, die aber ebenso und ebenso wichtig als Exponentin der Institution fungiert, die als „Real Madrid“ weit über das momentane Spiel hinausgeht und das eigentliche Objekt der Verehrung der Anhänger*innen darstellt.

2.1. Fans = *Nosotros* (aber auch *Ellos*, und sogar *Ella*)

Wir wollen ja von den erwartbarsten Varianten zu den überraschenderen voranschreiten (z.B. von den realen zu den fiktiven), und da ist bei einem Chorgesang der Fans die normalste, realistischste Bezeichnung für den Sender bzw. die Sender-Gruppe *nosotros*: SE4⁸ *Cantaremos todos unidos / Alzaremos fuerte la voz...* Aber auch dieses *nosotros* ist nicht ganz eindeutig, weil es ja ein exklusives und ein inklusives *nosotros* gibt; das exklusive wäre nur für die Fans (s. voriges Bsp.), das inklusive wäre Fans + eigene Mannschaft/Klub: VA4 *Valencia somos nosotros* drückt genau das aus, ähnlich AT3 *Volveremos a ser campeones / Como en el '96...* Interessanter ist BA6 *I si tots animem, guanyarem*: Bei diesem Beispiel ist das erste *nosotros* exklusiv (*tots animem* sind die Fans), das zweite inklusiv (*guanyarem* sind Fans + Mannschaft/Klub). Es kommt aber auch vor, dass die Fans, oder gewisse Gruppen davon, von sich selbst in der 3. Person Plural sprechen (RM6 *Desde el fondo se alzarán / Son los hinchas del Real*; AT2 *En marcha van los ultras / los ultras del Atleti*), meist in ein und demselben Gesang gemischt mit der üblichen Selbstbezeichnung als *nosotros*. Schon in dem letzten Beispiel sieht man, dass sich auch eine Untergruppe der Fans, z.B. die Ultras, in der dritten Person präsentieren kann. Dasselbe gilt für eine bestimmte Kurve, und dann finden wir sogar die dritte Person Singular feminin: BA1 *Hi ha una grada que viu per tu, que no deixa mai d'animar! EEEoo Futbol Club Barcelona!*

2.2. Sonderfall: ‚Echte‘ Fans = *Nosotros* an Unentschlossene = *Tú (Él)*

Ein häufiger Topos bei den Fan-Chants ist die Aufforderung zum Mitmachen, zum Mitsingen, das zum Sieg führen wird: Schon im vorigen Abschnitt hatten wir BA6 *I si tots animem, guanyarem*. Dabei kann durchaus auch eine Art fiktive Spaltung innerhalb der Fangemeinschaft entstehen, wenn die selbst ernannten ‚echteren‘, ‚radikaleren‘ Fans (*nosotros*) die womöglich nur lauwarm Mitmachenden auffordern, sich ihnen anzuschließen und mitzumachen. In diesem Fall ist der Angesprochene ein *tú*, ein fiktiver einzelner Fan, wie in ES8 *De pié, si eres del Espanyol*;

⁸ Kurzgesänge oder Ausschnitte werden im Fließtext in Klammern eingefügt. Nur für längere Chants, die vollständig zitiert werden, wird ein eigenes Beispielsformat eingeführt; als Quellenangabe fungiert in beiden Fällen der Name des Vereins und eine Zahl von 1 bis 10, die eine Art laufende Nummer ist. SE4 bezeichnet also den vierten der zehn für Sevilla ausgewählten Gesänge.

oder auch ein fiktiver *él*, der, wenn er nicht mitmacht, dem Gegner zugerechnet wird: ES2 *Es azulgrana el que no baile...* Diese Aufforderung zum Mitmachen an ein fiktives *tú* kennt aber auch eine aggressive Variante, bei der Mitmachen bedeutet, gemeinsam den Gegner (der in der 3. Person bleibt und dem das Menschsein abgesprochen wird⁹) gewaltsam zu zerstören:

(1) RE2

Vente con los Ultras-Sur,

Que vamos a Barcelona.

Hay que quemar el Nou Camp,

Con cien mil bastardos dentro.

Que es la forma más barata,

De acabar con tanto cerdo...

<https://www.fanchants.com/football-songs/real-madrid-chants/vente-con-los/>

2.3. Exkurs: zum Hass im Fußball-Gesang

Dieses geradezu erschreckend gewalttätige Beispiel verlangt nach einem Kommentar im Sinne eines Exkurses zum Hass im Fußball-Gesang: Fangesänge, so haben wir es in Lavric (2019, 2-3) dargelegt, sind nämlich gleichzeitig gut und böse. ‚Gut‘ sind Fangesänge, weil sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl ausdrücken, das für viele Menschen Heimat ist; weil sie Engagement, Kreativität und Humor verströmen; und weil sie kollektive Emotionen im gemeinsamen Singen (und Agieren) intensiv erlebbar machen, in einem Setting, das stark ritualisiert ist und für die Insider spirituell-religiösen Charakter annimmt.¹⁰ Trotzdem sind Fangesänge auch ‚böse‘, weil diese Zusammengehörigkeit, die sie stiften, in ihrem tiefsten Wesen auf einer Gegnerschaft aufbaut – einer momentanen Gegnerschaft, am Tag des Spiels; aber oft auch auf langwährenden Rivalitäten zwischen bestimmten Klubs

⁹ Diese Entmenschlichung wird von der Determination her noch verschärft, da ihm sogar die Individualität geraubt wird: *tanto cerdo* ist Mass und nicht Count, also die Gegner=Schweine sind nicht eine Gruppe von Individuen (das wären *tantos cerdos*), sondern eine undifferenziert sich aufhäufende Masse aus schweineartiger Substanz...

¹⁰ Dieser Gedanke des Fußballs als Religion kommt in der gesamten Fachliteratur immer wieder vor (cf. z.B. Rühlemann 1996, Kopiez 2002, Schmidt-Lauber 2009); ausführlich begründet und illustriert wird er von Bromberger (1995 und 1998). Es geht dabei vor allem um den Ritualcharakter und um die Sakralisierung des Fußballsports, zu der das Singen im Chor einen wichtigen Beitrag leistet.

einer Stadt oder eines Landes, wie sie sich im Derby äußern.¹¹ Trotzdem: Auch in solchen willkürlichen Feindschaften entsteht Heimat, entsteht Gruppenidentität. Damit stehen die Erzrivalen in einem sehr engen Bezug zueinander, ein jeder definiert sich in hohem Maß auch als Gegner, als Konkurrent des anderen.¹²

Ob das die böse gemeinten, feindlichen Fangesänge verzeihlich oder zumindest verständlich macht? Für manche wird das wohl so sein, auch angesichts der Tatsache, dass sich die Fangemeinden gegenseitig nichts schenken – Meuren (2006) interpretiert das als eine rituelle Zerstörung des Gegners, die das ‚Ich‘ und ‚Wir‘ der Fangemeinde und der eigenen Mannschaft erhöhen soll. Für andere erscheint es trotzdem weiterhin seltsam, wie sonst friedlich und zuvorkommend sozialisierte Menschen im Stadion, im Schutz der Masse und von ihr mitgerissen, plötzlich eine böartige, hasserfüllte Seite hervorkehren können. Das zeigt sich auch darin, dass in der Fußball-Chant-Forschung immer wieder einzelne Artikel gerade diese Lieder hervorheben und kommentieren, cf. Bastian/Koch 2015 und insbesondere Küster:

Die Metaphorik der Kampflieder und Schlachtgesänge ist häufig von archaischer Einfachheit. Tier und Mensch rücken verbal aufs Engste zusammen. Besonders deftig ist die Metaphorik dort, wo in sogenannten Derbys Fangruppen in Fußballstadien aufeinandertreffen, die im sonstigen Leben in derselben Region, also gewissermaßen in nachbarschaftlicher Zwietracht, irgendwo zwischen Dortmund und Gelsenkirchen Tür an Tür wohnen, oder die sich sogar eine Stadt teilen müssen, sei es nun Hamburg, Leipzig, München oder Berlin. (Küster 2009, 75)

-
- ¹¹ Luhrs (2008) beschreibt Fangesänge als Erben der uralten *blason populaire*-Tradition: Dabei handelt es sich um Sprüche, Reime und Lieder, bzw. auch Spottnamen und Scherze, mit denen sich die Bewohner benachbarter Dörfer/Orte/Städte gegenseitig schlechtmachen bzw. beleidigen und so gleichzeitig ihre jeweilige Wir-Identität stärken. Vanhoutte 2018 bringt das Wesen des Fußballderbys mit der Relevanzsetzung minimaler Unterschiede in Nachbarschaftsrivalitäten in Zusammenhang, die er nach dem Vorbild von Freuds „Narzissmus der kleinen Differenzen“ interpretiert.
- ¹² Daher ist es auch in gewisser Weise so, dass sie einander brauchen, weil sie in einem dialektischen Verhältnis zueinander stehen. Sehr schön herausgearbeitet hat das Vejmelka (2016), der die Rivalität zwischen Real Madrid und Barcelona anhand zweier berühmter Autoren illustriert, Javier Marías als *merengue* für Barça und Manuel Vázquez Montalbán als *culé* für Real Madrid.

2.4. Mannschaft = *Vosotros*? Mannschaft = *Tú*!

Wenn die Fans *nosotros* sind, wer ist dann *vosotros*, also an wen richtet sich der Chant? Nun, als Adressat könnte man wohl an die eigene Mannschaft denken, von der man annehmen könnte, dass sie als *vosotros* angesprochen wird. Das kommt allerdings nur ganz selten vor (immerhin BA9 *Aquí estem els culés / per animarvos / Deixeu-vos els collons*). Denn die eigene Mannschaft ist grundsätzlich *tú* (SE10 *¡Sevilla échale huevos!*), und der Bezug der Fans zur Mannschaft drückt sich also in der Paarung *nosotros / tú* aus: AT2 *Por eso siempre te animaremos / te apoyaremos hasta el fin*. Das bestätigt das, was weiter oben erklärt worden ist, dass nämlich der Fan ja ein Fan nicht dieser einen, quasi zufälligen, hier und heute spielenden Elf ist, sondern Fan eines Klubs, der als soziale Entität, unabhängig von den jeweiligen Spielern, eine dauerhafte Existenz und Identität hat, ohne die es keinen Sinn ergäbe, diesem *tú* ewige Treue zu schwören (wovon wir noch mehrere Beispiele sehen werden, vgl. 2.7. und 2.8.).¹³

2.5. *Tú* = Einzelperson

Über den Klub als *Tú*-Ansprechperson wird es noch einiges zu sagen geben. Die folgenden Beispiele werden hier aber deswegen vorgezogen, weil sie zu den einfachsten – ja, man möchte fast sagen: primitivsten – Anredeformen gehören, die in Fangesängen üblich sind. Der Chor der Fans wendet sich dabei an eine anwesende Einzelperson – Spieler, Trainer, Schiedsrichter – und ruft ihn beim Namen (was meist, aber nicht immer, Lob oder Anfeuerung bedeutet), oder aber insultiert ihn (namentlich oder nicht). In unserem Korpus finden sich BA7 *¡Zlatan! ¡Ibrahimovic!*, BA5 *¡Messi, Messi, Messi!*, RM4 *¡Ronaldo, Ronaldo Ronaldo!*, aber auch ein Hymnus auf den Atlético-Trainer Diego Simeone: AT7 *Oe, oe, oe, oe, ¡Cholo, Cholo!* Anstelle einer Hommage kann eine solche Anrede aber auch Kritik ausdrücken (und bei dem folgenden, etwas komplexeren Beispiel sieht man, dass die namentliche Anrede tatsächlich ein *tú* transportiert), vgl. RM8 *Ay Guardiola / Que*

¹³ Ein kuriozes Beispiel ist in diesem Zusammenhang jenes, in dem als *tú* nicht der Klub, sondern dessen Fahne angesungen wird, gleichsam metonymisch: SE5: *Púrpura y oro / Bandera inmortal / En tus colores / Juntas carne y alma están*. Auch das Stadion steht oft metonymisch für die Mannschaft, vgl. die Beispiele (1) und (7) sowie den folgenden Ausschnitt aus der Sevilla-Hymne: SE6 *Ejemplo de sevillanía / Familia roja y blanca / Del Sánchez Pizjuán...*

delgado se te ve / Primero fueron las drogas / Hoy por chueca se te ve... Solche Beschimpfungen richten sich natürlich noch viel häufiger an den Schiedsrichter, der namentlich oder mit seiner Funktionsbezeichnung angesprochen wird: ES9 *Iturralde, !hijo de puta!* oder AT5 *Árbitro merengue / Merengue hijo de puta...* Geradezu in genialer Einfachheit polyfunktional ist schließlich der folgende Fangesang: RM9 *Idiota, idiota, idiota / Hijo de puta idiota...*, bei dem die Präzisierung der Referenz der situationalen Deixis überlassen wird. Man sieht, solchen feindlichen Chants fehlt es, wie schon weiter oben bemerkt, meist an Originalität.

2.6. Gegnerische Mannschaft, gegnerische Fans = *Tú? Vosotros? Ustedes? Ellos?*

Wie auch die eigene wird die gegnerische Mannschaft in der Regel mit *tú* angesprochen, was natürlich in diesem Fall keineswegs freundschaftlich gemeint ist: BA4 *¡Madrid! ¡Cabrón! ¡Saluda al campeón!* oder VA5 *¡Putá Levante!* An die Fans des Gegners wendet man sich in der Regel mit *vosotros*: AT8 *¡Madridistas hijos de puta!* Aber es findet sich – man glaubt es kaum – auch ein Beispiel mit *ustedes*, das wir den Biris, den Ultras von Sevilla, verdanken:

(2) SE9

Somos los Biris,

los Biris, los Biris

Pa que sepan ustedes, ustedes, ustedes

Lo que tienen enfrente, enfrente, enfrente

Apretarse los dientes, los dientes, los dientes,

Lo, lo, lo, Lo, lo, lo...

<https://www.fanchants.com/football-songs/sevilla-chants/lolo-22/>

Immer wieder erscheint im Zusammenhang mit der ‚*hinchada*‘ des Gegners aber auch die dritte Person Plural: ES6 *A por ellos ehe / A por ellos eho...* Man distanziert sich auf diese Weise von ihnen; als *ellos* werden sie auch vorgeführt und verspottet: RM3 *Mira, Mira / Sacale la foto / Se van para Gijón con el culo roto...*¹⁴ Neben den gegnerischen Fans ist in diesem Gesang auch ein *tú* präsent, dem der

¹⁴ In einem der derartigen Chants werfen die Atlético-Fans auch dem Gegner (in der dritten Person) vor, die eigenen Lieder zu kopieren und selbst keine Ideen zu haben: AT1 *El lema de los Ultras Sur [...] es copiar todo lo que hace el Frente, demostrando lo tontos que son.*

Gegner vorgeführt wird und das eine Art allgemeine Öffentlichkeit, oder die Masse aller Anwesenden, oder auch ein fiktives Publikum darstellt. (Vielleicht bezieht sich ja auch das *ustedes* im obigen Beispiel (2) auf so eine allgemeine Öffentlichkeit?) Eine ganz ähnliche Konstellation und sogar eine ähnliche Wortwahl wie in RM3 findet sich in einem Beispiel, das aber positiv gemeint ist, weil sich darin die Ultras von Valencia gewissermaßen selbst beweihträuchern: VA9 *Míralos, aquí están / Estos son / Los Ultras del campeón...*

2.7. Mannschaft/Klub = *Tú*, Fan = *Yo* (und *Nosotros* = *Yo & Tú*) (und *Ellos* = die anderen)

Die Fans lieben ihren Klub, sie sind ihm loyal und treu ergeben und folgen ihm überallhin; wenn sie ihm das sagen, sprechen sie von sich aber nicht im Plural, sondern im Singular: Das *yo* ist dem Bekenntnischarakter der entsprechenden Chants angemessener als das *nosotros*, denn es geht um intime, geradezu religiöse Gefühle: RM10 *Real Madrid alé / en tus colores puse toda mi fe*. Das *nosotros* ist in diesen Gesängen übrigens ebenso vorhanden, aber nicht als exklusives ‚Wir‘ der Fangemeinschaft, sondern als inklusives ‚Wir‘, das den Fan (*yo*) und seinen Klub (*tú*) in einem gemeinsamen Wunsch, in einer gemeinsamen Bemühung vereint: *¡Vamos!*

(3) ES5

Vamos Espanyol,
Dame una alegría,
Mete el primer gol,
Sabes todo lo que siento,
Lo que llevo dentro
De mi corazón

<https://www.fanchants.com/football-songs/espanyol-chants/come-on-espanyol/>

Diese traute Zweisamkeit kann aber auch gestört werden, nämlich – wie könnte es anders sein – von der dritten Person Plural, also von *ellos*, den ‚anderen‘ – in dem Fall nicht die Fans des Gegners, sondern sehr vage ‚die Leute‘. Was tun diese *ellos*? Sie reden. Sie reden schlecht vom Klub und machen dessen Fans schlecht. Und wie reagiert der echte Fan? Er macht sich nichts draus, ihm ist es egal, was die anderen sagen, er steht treu und beständig zu seinem Klub und folgt ihm überallhin:

(4) RM7

Vamos Real Madrid te sigo a todas partes,
Yo te quiero,
Vamos a dar la vuelta a todo el mundo,

Hay que ponerle un poco mas de huevos,
Mas de huevos,
Y eso que dice la gente,
Que somos borrachos, vagos, delincuentes,
No le hago caso,
Voy a todos los lados,
Yo soy del Madrid,
Soy un descontrolado,
Lo, lo, lo, lo...

<https://www.fanchants.com/football-songs/real-madrid-chants/come-real-madrid-i-follow-you-everywhere/>

(5) RM5

Real Madrid,
Mi buen amigo,
Este año volveré a estar contigo,
Te animaremos de corazón,
Esta es la hinchada que te quiere ver a campeón,
No me importa lo que digan,
Lo que digan los demás,
Yo te sigo a todas partes,
Cada día te quiero más...

<https://www.fanchants.com/football-songs/real-madrid-chants/my-good-friend/>

Real Madrid, mi buen amigo, heißt es in Bsp. 5. Das ist aber glattes Understatement: Denn was den Fan und seinen Klub verbindet, das ist nicht Freundschaft, das ist L-I-E-B-E! A-M-O-R!

2.8. Liebeserklärungen von *Yo*=Fan an *Tú*=Klub: Liebe, Treue, aber auch Hass

Dass die Beziehung des Fans zu seinem Klub (neben einem religiösen Bezug) mit einer Liebesbeziehung gleichgesetzt wird, verwundert ja nicht wirklich. Interessant ist allerdings, dass die Chants, die diese Metapher ausspinnen, alle in ‚Ich‘-Form gehalten sind und sich dementsprechend auch an ein ‚Du‘ wenden. Hier gibt es kein Gruppen-, ‚Wir‘ mehr, die Beziehung ist intim, von Individuum zu Individuum. Nachdem die Lieder von einem vieltausendstimmigen Chor gesungen werden, ist dieses ‚Ich‘ ein fiktiver Sender. Ebenso wird der Klub personifiziert und ist damit ein fiktiver Empfänger. Vielleicht ist es aber auch so, dass diese Art von Liedern jeder einzelne Fan ganz für sich singt, dann ist es ein Chor einzelner verliebter

Herzen, die allerdings das angesungene Objekt der Liebe teilen. Motive sind die Treue: SE1 *Sevillista seré hasta la muerte*, und natürlich die Liebe, ja, die Leidenschaft: VA6 *Una pasión / Dentro de mí / Mi corazón / Late por tí*, VA7 *Ale Valencia ale / Estoy loco por tí / Enamorado de tí / Nunca te dejaré*¹⁵. Hier noch zwei komplexere Beispiele aus der Fangemeinde von Atlético:

(6) AT4

Y yo nací enamorado del Atleti de Madrid,
En las canchas donde tanto yo sufrí,
Enamorado de ti,
Tus rayas son
Rojas y blancas que llevo en el corazón,
Hacen que sean como una religión,
Cantemos el alirón...

<https://www.fanchants.com/football-songs/atletico-madrid-chants/15/>

(7) AT10

Mas allá de la curiosidad
Surgió un amor,
La primera vez
Que yo entré en el Calderón.
De tus colores me enamoré,
Sentí pasión,
Dentro de mi,
Late muy fuerte mi corazón...

<https://www.fanchants.com/football-songs/atletico-madrid-chants/15-4/>

Diese Liebesbeziehung hat auch eine Geschichte, mit einem *coup de foudre* am Anfang wie in Beispiel (7), oder aber mit einem langsamen, aber sehr frühen Beginn:

(8) VA8

¹⁵ Beide Texte sind von Valencia-Anhängern, und beide sind kurz und knapp, in wenigen Worten ist das Wichtige gesagt. Das ist sehr charakteristisch für die Valencia-Chants, während insbesondere die Sevilla-Fans sich viel wort- und bilderreicher in Szene setzen (s.u., Bsp. 12), mit starken emotionalen (metonymischen) Beziehungen zur Stadt und zu deren Wahrzeichen, der Giralda, vgl. die Beispiele in Fußnote 13 sowie diesen Ausschnitt aus der Sevilla-Hymne: SE6 *La Giralda presume orgullosa / De ver al Sevilla en el Sánchez Pizjuán...*

De pequeño,
Yo te empecé a seguir,
Poco a poco,
Me enamoré de ti,
Cuando juegas,
Siempre estaré a tu lado,
No me falles Valencia,
Yo nunca te he fallado...

<https://www.fanchants.com/football-songs/valencia-chants/from-little/>

Bei so viel Liebe und Treue wundert es nicht, wenn eines Tages die silberne Hochzeit gefeiert wird: VA2 *Força Valencia / Ya son 25 años / No te deajo nunca solo jamás...*

Und manchmal necken sich die Verliebten auch und spielen Spielchen, z.B. geben sie vor, dass ihre derzeitige Rollenverteilung eine zufällige ist, die sich auch jederzeit ändern könnte:

(9) VA 10
Hoy juegas tú,
Animo yo,
En esta grada se desata la pasión,
Ahora sí, puedo decir
Que del Valencia es una forma de vivir...

<https://www.fanchants.com/football-songs/valencia-chants/today-you-play-i-encourage/>

Bei so viel Liebe und Leidenschaft, ja, religiöser Inbrunst, erscheinen die Fans sehr sympathisch und wecken Empathie. Allerdings ist beim Fußball, wie wir oben in 2.3. gesehen haben, die Liebe immer auch mit Hass verbunden, der grausam und gewalttätig sein kann (vgl. Bsp. 1, wo das gegnerische Stadion in Brand gesetzt wird). Und so wundert es nicht, dass die Konstellation mit dem einzelnen, fiktiven exemplarischen Fan, der ein Bekenntnis ablegt, auch eine feindselige Variante hat, bei der das ‚Ich‘ dem Erzrivalen (in der 3. Person, durch einen einzelnen exemplarischen Fan vertreten) ewigen Hass schwört, ja sogar wünscht, ihn zu töten:

(10) BA2
Si alguna vez,
Si alguna vez,
He de matar,
He de matar,

Que sea un perico perico de Sarriá,¹⁶

¡Barça!...

<https://www.fanchants.com/football-songs/barcelona-chants/sometime/>

2.9. Die Familie – und andere unerwartete Szenarien

Und weil wir ja vom Banalen zum Originellen fortschreiten wollten, so kommen wir jetzt zu den unerwarteten Konstellationen: Ja, es gibt auch Fangesänge, die die Familie des (einzelnen, fiktiven) Fans (*yo*) in Szene setzen. Zum Beispiel die Mutter, die in dem folgenden Chant das *tú* ist, das angesungen wird, und zwar offensichtlich deshalb, weil der Fan seine überbordende Freude jemandem anvertrauen muss:

(11) ES7

¡Oh mamá mamá mamá!

Porque yo tengo alegre el corazón,

¡He visto a mi Espanyol, he visto a mi Espanyol,

Marcar así ese bonito gol!

<https://www.fanchants.com/football-songs/espanyol-chants/i-saw/>

Vielleicht steckt aber noch mehr dahinter, denn die Mutter ist ja vielleicht auch jemand, dem gegenüber man seine Begeisterung für den Klub rechtfertigen muss, weil sie möglicherweise dem Fan Vorwürfe macht, dass er am Sonntag nie zu Hause sei. In unserem italienischen Korpus (Lavric 2019, 24) findet sich ein Chant – nach einem Schlager von Rita Pavone aus den 1960er-Jahren –, der genau das thematisiert, der aber als fiktives „Ich“ die daheimgebliebene Partnerin des Fans inszeniert: *Perché, perché / La domenica mi lasci sempre sola / Per andare a vedere la partita / Della Roma...*

Die Familie erscheint auch in einem anderen Song, der zwar nichts anderes tut, als zu behaupten, Sevilla sei die allerbeste Mannschaft, der aber dazu eine kleine Geschichte erzählt:

(12) SE8

Forza Sevilla, un solo grito se oirá,

Forza Sevilla, un solo grito se oirá,

Forza Sevilla, un solo grito se oirá,

¹⁶ *perico* = Fan von *RCD Español Barcelona*; *Sarriá* = Stadtteil, wo früher das Stadion von *Español* stand.

Forza Sevilla, un solo grito se oirá,
En el mágico Gol Norte del Ramón Sánchez Pizjuán.
Caminando voy a veces, pensando qué es mejor,
Me encuentro a mi tío y le pregunto yo,
Tío mío, tío mío, ¿Qué equipo es mejor?
Y me dice, me dice: Sevilla Fútbol Club,
Por eso estoy aquí, mi tío tenía razón,
Sevilla Fútbol club, tú eres lo mejor...
<https://www.fanchants.com/football-songs/sevilla-chants/come-on-sevilla/>

Der Fan ist hier *yo*, der Klub *tú*, und zunächst wird einmal angefeuert (mit einer unpersönlichen futurischen Aussage, die also Zuversicht vermittelt); aber dann kommt dieses *yo*, dieser Fan, ins Erzählen, er tut so (das ist ja fast unvorstellbar), als ob er irgendwann Zweifel an der Exzellenz von Sevilla gehabt hätte. Allerdings trifft er seinen Onkel (in der 3. Person Singular) und holt dessen Testimonial ein. Das entscheidende Gespräch wird in einer Art fiktivem Dialog (Frage-Antwort, *yo* – *tú*) inszeniert: Sevilla ist der beste Klub, das hat der Onkel gesagt und davon hat sich nun auch der Fan überzeugen lassen. Hier klingt – in einer sehr naiv ausgedachten Szene – die Rolle der älteren männlichen Familienmitglieder¹⁷ bei der Aufnahme in die Fangemeinschaft an: eine Art Initiation.

Als Abschluss möchte ich ein Beispiel bringen, das zeigt, dass die Fans, neben all den pathetisch beschworenen Gefühlen, auch eine große Portion Humor besitzen und sich gelegentlich einfach ein kurzes scherzhaftes Rollenspiel gönnen (*nosotros*/implizit=Räuber, *todos*/3.Pers.Pl.=Opfer des Überfalls):

(13) VA3
¡Todos las manos arriba!
¡Esto es un atraco!...
<https://www.fanchants.com/football-songs/valencia-chants/come-on-now/>

3. Konklusion

In dieser Studie zu den Personen der Aussage in spanischen Fußball-Fangesängen hoffen wir gezeigt zu haben, dass über das zu erwartende Dreieck ‚wir‘ (die Fans),

¹⁷ Während die Frauen, wie wir gerade gesehen haben, den gängigen Klischees entsprechend eher als potentiell verständnislos und außerhalb der „In-Group“ angesiedelt gezeigt werden.

,ihr‘ (die Mannschaft) und ,sie‘ (die Gegner) hinaus in Fußball-Chants eine Vielzahl von – teils komplexen und originellen – Personenkonstellationen in Szene gesetzt werden.

Allein schon das ,Wir‘ definiert sich manchmal als die Fangemeinde (also die Singenden: *Cantaremos todos unidos*), z.B. wenn ein einzelner Spieler/Trainer/Schiedsrichter gefeiert oder beleidigt wird (*¡Messi, Messi, Messi!*), aber viel häufiger noch als die symbiotische Einheit zwischen Fans und Mannschaft/Klub, die gemeinsam den Sieg heimbringen werden (*Volveremos a ser campeones*). Andererseits ist die ,Wir‘-Fangemeinde nicht homogen: Untergruppen, die sich als die ,echten‘ Fans empfinden, fühlen sich bemüßigt, die anderen (,du‘) zum Mitmachen aufzufordern (*De pié, si eres del Espanyol*). Zum Mitmachen beim Singen, aber auch bei so brutalen Aktivitäten wie Brandstiftung und Mord.

Was nun das ,Ihr‘ betrifft, das man vielleicht der Mannschaft zugeordnet hätte, so zeigt sich, dass es selten ist und wenn überhaupt, dann die Fans des Gegners bezeichnet, etwa bei den obligaten Beleidigungen (*¡Madridistas hijos de puta!*). Die Distanzierung vom Gegner zeigt sich aber auch häufig in der dritten Person Plural (*A por ellos ehe / A por ellos eho*), mit der er vorgeführt und verhöhnt wird; dabei taucht in ,Du‘-Form oft eine Art „allgemeine Öffentlichkeit“ als Adressat auf (*¡Míralos!*).

Die Fans und die Mannschaft, bzw. genauer: der Klub, kleiden ihre Beziehung am liebsten in die Paarung ,Ich – Du‘. Es ist tatsächlich eine persönliche, geradezu intime Beziehung von Individuum zu Individuum, was in den intensivsten Fan-Chants besungen wird: Da geht es um Leidenschaft, die auch beim Namen genannt wird (*Una pasión / dentro de mí / mi corazón / late por tí*), und der Sender ist ein ,Ich‘, ein einzelner fiktiver exemplarischer Fan, der einem ,Du‘, nämlich dem personifizierten Klub, ewige Liebe und Treue schwört. Da können die anderen (,sie‘) reden, den Klub und seine Fans schlecht machen, so viel sie wollen (*No me importa lo que digan / Lo que digan los demás*). Für diese Leidenschaft müssen gelegentlich sogar Familienangehörige (die Mutter als ,Du‘ – *Oh mamá mamá mamá*, der Onkel als Ratgeber – ,er‘) als Zeugen herhalten. Aber auch Hass gehört in diesen bekenntnishaften Gesängen dazu, er trifft den Erzrivalen und schreckt nicht vor massiven Gewaltandrohungen zurück.

Diese todernsten Gefühle werden aber auch immer wieder von Humor aufgebrochen, wenn die Fans der Mannschaft gegenüber die Möglichkeit eines Rollentauschs durchblicken lassen (*Hoy juegas tú / Animo yo*), oder wenn sie gemeinsam einen Raubüberfall fingieren (*¡Todos las manos arriba! / ¡Esto es un atraco!*).

In allen beschriebenen Konstellationen wird in mannigfaltiger Weise Zugehörigkeit inszeniert und produziert, das Zusammengehörigkeitsgefühl einer ‚Wir‘-Gruppe, die durch gemeinsame Liebesgefühle gegenüber der eigenen Mannschaft und Hassgefühle gegenüber den Gegnern zusammenschweißt wird. Möge der Jubilar diese Bindungen zwar vielleicht mitmachen, aber nicht in ihnen befangen sein, sondern wie der Adler über dem Fußballstadion schweben und voller Staunen die spielenden und singenden Menschlein betrachten!

Bibliographie

- Bastian, Sabine / Koch, Florian (2015), „Le dénigrement de l’autre par le biais de la langue. Une étude pilote dans le domaine du foot en France“. In: *Revue d’Études Françaises*, 20, 23–36.
- Bromberger, Christian (1995), „Football as World-View and as Ritual“. In: *French Cultural Studies*, 6, 293–311.
- Bromberger, Christian (1998), „Fussball als Weltsicht und als Ritual“. In: Belliger, Andréa / Krieger, David J. (Hrsg.), *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 285–301.
- Burkhardt, Armin (2009), „Der zwölfte Mann. Fankommunikation im Fußballstadion“. In: Burkhardt, Armin / Schlobinski, Peter (Hrsg.), *Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache*. Mannheim u.a.: Dudenverlag, 175–193.
- Harjus, Jannis (2017), „‘El corazón de la afición está contigo’. Un acercamiento lingüístico-discursivo a los himnos oficiales de fútbol catalanófonos, lusófonos e hispanófonos en la Península Ibérica“. In: *ATEM. Archiv für Textmusikforschung*, 2, <https://webapp.uibk.ac.at/ojs2/index.php/ATeM/article/view/1964/2000> [20.05.2018].
- Khodadadi, Farnosh / Gründel, Anika (2006), *Sprache und Fußball-Fangesänge*. Essen: Redaktion LINSE, http://www.linse.uni-due.de/tl_files/PDF_in_Katalog/publikationen/ESEL/Fussball_und_Sprache_2006.pdf [10.04.2018].
- Kopiez, Reinhard (2002), „Alles nur Gegröle? Kultische Elemente in Fußball-Fangesängen“. In: Herzog, Markwart (Hrsg.), *Fußball als Kulturphänomen*. Stuttgart: Kohlhammer, 293–303.
- Kopiez, Reinhard / Brink, Guido (1998), *Fußball-Fangesänge. Eine FANomenologie*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

- Küster, Rainer (2009), „Metaphern in der Sportsprache“. In: Burkhardt, Armin / Schlobinski, Peter (Hrsg.), *Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache*. Mannheim e.a.: Dudenverlag, 60–79.
- Lavric, Eva (2019), „Reale und fiktive Sender-Adressaten-Konstellationen in Fußball-Fangesängen – mit romanistischen Beispielen“. In: *ATeM. Archiv für Textmusikforschung*, 4, 1, https://atem-journal.com/ojs2/index.php/ATeM/article/view/2019_1.06/2495 [29.03.2020].
- Lavric, Eva / Pisek, Gerhard / Skinner, Andrew / Stadler, Wolfgang (Hrsg.) (2008), *The Linguistics of Football*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Luhrs, Joanne (2008), „Football Chants and ‘blason populaire’: The Construction of Local and Regional Stereotypes“. In: Lavric, Eva / Pisek, Gerhard / Skinner, Andrew / Stadler, Wolfgang (Hrsg.), *The Linguistics of Football*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 233–244.
- Meuren, Daniel (2006), „Im Anfang war der Rhythmus, aber der Weg zum Fan-Abitur ist weit“. In: *Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramms zur Fifa WM 2006*, 4, 15–21.
- Minonzio, Pierre-Étienne (2014), *Petit manuel musical du football*. Marseille: Le mot et le reste.
- Mühlbacher, Karin (2011), „¡A por ellos, oé!“ *Análisis literario y cultural de los cánticos y los himnos de fútbol*. Saarbrücken: Editorial Académica Española.
- Rosentritt, Michael (2001), „Interview mit Volker Schlöndorff: ‚Die Fans sind der antike Chor‘. Der Regisseur Volker Schlöndorff über seine neue Liebe Babelsberg, sein Leiden mit Hertha und den Fußball im Film“. In: *Der Tagesspiegel* 17506 [23.08.2001], 28.
- Rühlemann, Thorsten (2009), „Die Fans im Stadion. Die kleinen Rituale des Alltags im Verhalten von Fußballfans“. In: *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde*, 41, 143–163.
- Schmidt-Lauber, Brigitta (2009), „‚Der zwölfte Mann‘. Die Europäische Ethnologie im Feld der Fußballfans“. In: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde*, 112, 417–450.
- Vanhoutte, Kristof (2018), „The Importance of Trivial Oppositions in Football Fandom: The Narcissism of Minor Differences in Derby Games“. In: Askin, Ridvan / Diederich, Catherine / Bieri, Aline (Hrsg.), *The Aesthetics, Poetics, and Rhetoric of Soccer*. London / New York: Routledge, 126–140.
- Vejmelka, Marcel (2016), „Aus der Tiefe des literarischen Raumes. Javier Marías vs. Manuel Vázquez Montalbán“. *Vortrag auf der Tagung Das Spiel zwischen*

den Räumen. Lokale bis transnationale Dimensionen des europäischen Fußballs, Germersheim, FTSK, 20. Mai 2016.